

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und geb' Euch den besten Rath,
Wie man die Grenze befestigt
Recht wohlfeil für den Staat.

Man macht die bedrohten Stellen
Mit Neunundsiebzig'ger feucht
Und raucht dabei Nurtmerhabis,
Dann werden Viele verschleucht.

Und wenn man dann noch verkleistert
Die Grenze rings gar fein
Mit lauter Steuerzetteln,
Kommt sicherlich Niemand herein!



— Aus der Kaserne. —

Retrut. Herr Hauptmann, ich ersuche Sie um einen dreitägigen Urlaub, meine Tante liegt im Tode!

Instruktor. Gut, Sie können gehen, aber wenn die Tante in drei Tagen nicht tobt ist, bekommen Sie 14 Tage Arrest.

— Stanislaus an Ladislaus. —



Käper Kohlega!

Sursum corda! Die rettlichten Inner-Hödeler der heiligten Abbatis cella haben tie läpliche Dotterstraffe oter auf Anna-Theematisch-kanonisch-Enzianzklisch-hyllabusisch-daisch: »Poena mortisa widder adobthiert. Eine herrlichte Großprazferoiechung, welche das hibische Langgeminnsjäppelbragen weiterhing rächtspferdig. Sälüg finti Uhrmen im Gaischte, ergo auch Diejenigten, welche den Kobf verlären, weil es peffer ist, tobbslos in Hümmeleinzugehen, alz mit ainem Aergernußbüffel in ti ewigte Ferdammlichteit zu faaren. In dieser Hofnung gript Dich Kein Bruoter

Thomino: Stanislaus.

— Sträflingslied in Uster. —

Ein freies Leben führen wir,
Ob's ringsherum auch düster;
Herr Frei, der gibt uns frei Quartier
Und sorgt auch sonst noch für Plaisir,
Der brave Frei in Uster.

Heut' pauken wir den frohen Jaß
Und morgen „luft'ge Sieben“,
Und übermorgen dies und das; —
Und wird auch einmal leer das Jaß,
Wird neuer Wein verschrieben.

Und kommt 'mal die Kommission
Und will die Ohren spizen,
So singen wir stets voller Hohn,
Weil wir für un'rer Sünden Lohn
Fidel in Uster sizen.

- A. Was ist ein zürcherisches Gewerbeblatt?
- B. Ein Blatt, welches sein Gewerbe auf Kosten Zürich's treibt.



Churi. Gälled, Rägel, s'ischt immer na schüüli chalt und 'r müend g'wüß schier d'Vey abfrüüre!

Rägel. Ja, säb scho; aber i säges ufrichtig, i früüre's geen ab; i chumme ja so wie so drum und da isches doch g'schyder, s'göngi schnell als so langsam!

Churi. Aber vu wege waa? Wurde'r's öppe a b'plange na d'r Omües-halle, wenn'r's nid abfrüürtid?

Rägel. Ja, ebe säab, und das ischt natürlü d'm Stadtrath glych, denn dä cha ja doch fei — Bey mache!

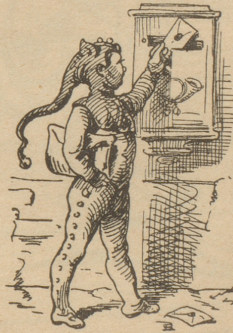
— Auflösung der räthselhaften Wahrheiten auf 1. Seite. —

I lah eppis fo, bal is mit'ra wohlfeila Fuhr ka thuel.

Nazi, ohni Buß wirst du diesmal g'wiß net devo fo.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



„Pack“ in New-York. Freundlichst Dank für die Nachricht; viele Grüße dem komischen Wimen. Schreiben wird er immer noch nicht konnen! — E. i. H. Winterthur — Winterthurer — Wintertouristen. Das klappt. — Peter. Das famoschichtige „Wenn!“ reist uns viel zu weit in der Welt umher. Gruß. — Harras. Eine sehr erfolgreiche Versammlung soll leztthin auf dem Vieler-Bahnhof stattgefunden haben; der Oberste der hl. Hermandad, der Kommandeur der nicht ganz Alleinseligmachenden und verschiedene Zeitregulirer erbrachten bei guter Gasbeleuchtung die schlagen den Beweise, daß man durch gute Beispiele noch immer das Sprichwort wahr machen kann: „Wie der Herr, so die Kutsche!“ — E. W. i. M. Auf diese Versicherung hin, wäre es denn doch nicht rathsam, „einzubringen!“ — J. i. W. Bei der „Nutzung“ der Nationalbahn sei Herr Sonnemann sehr thätig gewesen; aber umsonst. Versuche man es nun mit dem Mann im Monde. — Dr. Seifensieder. Der Direction des waadtländischen Erziehungswezens wäre folgende Form des Inzerates anzuzempfehlen, damit sie zu einem Professor käme, wie sie ihn wünscht: „La chaire de langue et littérature allemande à l'académie de Lausanne est mise en concours, etc. Fr. 100 Belohnung Demjenigen, welcher einen darauf reflektirenden Professor findet, am liebsten einen deutschen Freiburger aus der Gegend von Plafayen, allwo das „breitlächtigste“ und für uns zugänglichste Deutsch gesprochen wird. Point de journée. Heimat, Jmpf- und Sienerscheim mitzubringen!“ — R. O. M. Heute verwendet. Besten Dank und Gruß. — N. K. Wenden Sie sich an einen gewandten Zeitträger. — Brom. Für diesmal zu spät. — Spatz. „Hübliche kleine Liedchen erheitern das Gemüthchen!“ — J. S. i. M. Für's nächste Mal. Adressiren Sie künftig direkt, nicht an O. F. & C. — A. J. i. Cal. Besten Dank für den Brillennarr, der hier bekannt ist. Unser Gispport nimmt fabelhafte Dimensionen an. Weiter gut, der Nachmittag gewöhnlich blau. — J. D. i. G. Besten Dank. — M. i. B. Wir haben keine Kolporteurs, welche mehr als 20% des Abonnementsbetrages erheben dürfen. — F. i. F. Die „Z. B.“ meldet, „daß der verhasste Berwalter der Ersparnißkasse der Aemter N. und C., 27 Jahre alt sei und als personifizierte Rechtschaffenheit seit Jahrzehnten ein unbegrenztes Vertrauen genossen habe.“ Früh übt sich, was ein Meister werden will. — E. D. i. St. G. Wir geben mit Vergnügen auf Ihre Offerte ein. — L. i. Z. Im „Tagblatt“ sucht Jemand eine Wohnung in einem bessern Stadttheil. Wer gibt Auskunft, welches die besseren sind? — L. i. K. Zürich erlebt noch hübschere Dinge; vor kaum 2 x 24 Stunden z. B. folgendes: Sehr des Abends, späte, sum! kamen Mufensöhne brumm! in der Polizeiwacht Nähe, schrumm! und verschlürten Mordspektakel, bumm! Heilige Hermandad kam geschritten, sum! mitten unter Aie, sum! „Wend'r stille sy und hei gaß!“ Brumm! Doch die Mufensöhne machten, schrumm! wenig Federlesens, bumm! Sie packten den Herrn mit zweierlei Tuch, banden ihn an den Krabnen; drehten den Krabnen über die Wasserfläche und ließen den Ordnungshelben über den Fluten der Limmat hangen, bis er von seinen Kollegen erlöset wurde. Die verübte Thatsache verjett Zürich in schallendes Gelächter. Wenn's nu d'm Is müü schad't! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.